Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

G Herrn Steininger, Arbeitskammer, Sihlstrasse 43, Zürich

Bern, 30. April | II. Jahrgang | 1910 — Nr. 4

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal | Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern | Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

		Seite
1.	*Internationalität der Gewerkschaften in der Schweiz*	69
2.	*Die Arbeitsfreiheit*	71
3.	*Klagelieder aus Winterthur*	73
4.	*Die eisernen Revolutionäre*	75
5.	*Schutzmassnahmen gegen die Gefahren der industr. Frauenarbeit*	77
6.	*Kongresse: Textilarbeiter-Verband; Holzarbeiter-Ve band; Zimmerleute-Verband; Arbeiterunion Schweiz. Transportanstalten*	79
7.	*Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung: Italien*	83
8.	*Die technische Entwicklung der Müllerei*	83
9.	*Verfassungsleben in der Fabrik*	85
10.	*Klagelied eines notleidenden Zunftkrauters*	87
11.	*Statistische Notizen*	87
12.	*Literaturbesprechungen*	90
13.	*Literatur*	91
14.	*Die Arbeit des Galgens*	92
15.	*Abrechnung der Kasse pro I. Quartal 1910*	92

Internationalität der Gewerkschaften in der Schweiz.

Von der Redaktion des «Kampf» (Monatsschrift der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs) sind wir kürzlich um eine Kundgebung in dieser Frage ersucht worden. Obschon für uns die Frage kaum aktuell scheint, haben wir dem Gesuch entsprochen und unsern österreichischen Kameraden folgende Mitteilungen gemacht:

Die vor Jahresfrist von einem sogenannten Parteigenossen der italienischen Sozialdemokratie gegründete «*Separatorganisation für italienische Maurer und Handlanger in der Schweiz*» hat mancherorts die Befürchtung hervorgerufen, dass wir ähnlichen Kämpfen entgegengehen, wie sie gegenwärtig unsere österreichischen Kameraden in Böhmen und Mähren auszufechten haben.

Obschon wir in der Schweiz nicht nur mit drei Nationen, d. h. mit Deutschen, Franzosen und Italienern, sondern dazu noch mit Deutschschweizern, Französisch-schweizern und diversen andern Landsleuten zu rechnen haben, die ihre besondere nationale Eigenart in die Gewerkschaftsbewegung mitbringen, teilen wir die oben angeführte Befürchtung nicht. Wir sind sogar fest überzeugt, dass die Gefahr einer nationalen Zersplitterung in den schweizerischen Gewerkschaften, von der kürzlich im «Volksrecht» die Rede war, zurzeit nicht besteht.

Was uns zu dieser Annahme berechtigt, ist schon die Tatsache, dass bisher alle Versuche, die Gewerkschaftsorganisationen der Schweiz zu zersplittern, weder nationalen Chauvinisten oder bürgerlichen Politikern, noch dem katholischen Klerus oder den Anarcho-Syndikalisten geglückt sind. Die Unternehmer, die mit Hilfe der «Wohlfahrtseinrichtungen» derartige Versuche unternahmen, haben bis jetzt ebenfalls wenig Glück gehabt.

Gelang die Spaltung der schweizerischen Gewerkschaften in der Anfangsperiode wo diese noch jung und schwach dastanden nicht, so darf man füglich annehmen, dass dies noch weniger gelingen wird, nachdem sich bereits starke leistungsfähige Berufs- und Industrieverbände herausgebildet haben, nachdem die Unternehmer durchwegs die Maske fallen liessen und der organisierten Arbeiterklasse gegenüber als geschlossene feindliche Macht auftreten.

Auch einem Parteigenossen, ob er sich Serrati oder anders nenne, dürfte es nicht gelingen, mit der Brandfackel des nationalen Chauvinismus ins Innere der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung einzudringen.

Unser Optimismus in dieser Sache beruht, wie wir bereits angedeutet haben, nicht nur auf dem frommen Wunsch, von derartigen Kämpfen verschont zu bleiben. So sehr dieser Wunsch uns alle beseelt, so bleiben uns zum Glück solidere Garantien hiefür.

In erster Linie möchten wir hervorheben, dass die schweizerische Gewerkschaftsbewegung von Anfang an internationalen Charakter trug. Mit wenigen Ausnahmen sind die ersten schweizerischen Gewerkschaftsorganisationen von Ausländern gegründet worden. Die kosmopolitische Stadt Genf ist als die Wiege der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung zu betrachten, von wo die Anregung zur Bildung von Arbeiterorganisationen in allen grösseren Ortschaften der Schweiz ausging.

Die Führer der alten Internationale, die sich selber aus den verschiedensten Nationen in der Schweiz zusammengefunden hatten, waren bei der Gründung der ersten Gewerkschaften in der Westschweiz behilflich und wussten diesen Gebilden einen Geist der internationalen Solidarität einzuhauchen, der für chauvinistische Propaganda unempfänglich blieb. Mögen auch hin und wieder nationale Strömungen sich in der schweizerischen Gewerkschaftsorganisation bemerkbar gemacht haben, der Geist der Internationalität behielt stets die Oberhand.

In höherem Masse als der Einfluss der Gründer der ersten Gewerkschaftsorganisationen in der Schweiz,